

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 18

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
III

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. Juli 1931.

Wochenspruch: Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht;
Wer nicht sich selbst befiehlt, bleibt immer Knecht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Genossenschaft Neufeldenhof, Ladenumbau Gerbergasse 5, Z. 1; 2. D. Rühle-Schwarz, Errichtung eines Abortfensters am Graben Schiffslände 22, Wiedererwägung, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Pfingstegg, Erhöhung des Aufzugaufbaues Pfingstweidstraße 6, Z. 5;
4. Baugenossenschaft Schaffhauser/Weinbergstraße, Dachstock- und Umbau Weinbergstraße 157, 159, Z. 6;
5. A. Iseli, Umbau Universitätstraße 11, Z. 6; 6. Prof. Dr. B. Bloch, Umbau im 1. Stock mit Balkonanbauten Plattenstraße 49, Z. 7; 7. J. de Bries, Umbau Hiltiweg 10, Z. 7; 8. A. Dürler-Dobler, Anbau einer Wandelhalle und Verschiebung und Änderung der Überbauung "Im Forster" Forsterstraße 5, 39 / Mittelbergsteig 20, Z. 7; 9. Prof. Dr. W. Gut, Umbau Aurorastraße 90 (abgeändertes Projekt), Z. 7; b) Mit Bedingungen: 10. Gewerbeamt Zürich, Errichtung eines Aufzuges im Treppenhaus und Errichtung von Raumverlängerungen auf der Dachlinie Rämistrasse 23, Z. 1;
11. H. Gsell, Errichtung eines Abortes im Erdgeschoß, 1. und 2. Stock Trittligasse 17, Z. 1; 12. Ullr. Hebeisen,

Bergrößerung des Ladens und des Schauspielers Rennweg 36, Z. 1; 13. A. Schmid, Errichtung von Möbelausstellungs- und Verkaufsräumen im Keller Löwenstraße 2/Uraniastraße 40, Z. 1; 14. M. Schoesster, Umbau Bahnhofstraße 83, Z. 1; 15. J. Ahli, Errichtung einer Einfriedung Lettenholzstraße 25, Z. 2; 16. L. Rapp, Eternitautoremisenanbau Kalchbühlstraße Nr. 21, Z. 2; 17. G.ienhard Söhne, Umbau des Wohn- und Werkstattgebäudes Albisstraße 131 und Um-, An- und Aufbau zu einem Definitivum des prov. Schuppen- und Autoremisengebäudes, Z. 2; 18. "Vita" Lebensversicherungs-Alttengesellschaft, Geschäfts- und Wohnhaus mit Hofunterkellerung Mythenquai 10/Marsstrasse 2, Abänderungspläne, Z. 2; 19. Baugesellschaft Zypressenhof, 11 Doppelmehrfamilienhäuser, 2 Werkstätten, 1 Gewächshausanbau, teilweise Einfriedung und Vorgartenoffenhaltung Aemilerstraße 152, 154, 156, 158, Zypressenstraße 3, 9, 11, Burlindenstraße 275, 277, 279 und 281, teilweise Verweigerung, Z. 3; 20. Brann A.-G., Wohn- und Lagerhaus mit Autoremise Blinzstraße 23, Abänderungspläne, Z. 3; 21. Familienheimgenossenschaft Zürich, 8 Doppelmehrfamilienhäuser mit Auto- und Motorradremisen und Hofunterkellerung Schwellhofstraße 102, 104, 114, 116, 126, 138 und 140, Z. 3; 22. Cartonnage A.-G., prov. Lagerschuppen am Werdgässchen, Z. 4; 23. G. Kellenberger Söhne, Doppelmehrfamilienhäuser Hohlstraße 114, 116, 118 und 122, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4; 24. D. Pfister, Hofunterkellerung mit Kührraum Militärstraße 82, Z. 4; 25. H.

Beindler, Erdgeschossumbau Badenerstraße 276, Z. 4; 26. Migros A.G., Umbau Limmatstraße 152/Sihlquai, Abänderungspläne, Z. 5; 27. G. Alder, Doppelmehrfamilienhäuser Scheuchzerstraße 202, 204, 206, 208, 210 und 212, Z. 6; 28. G. Beck Landis, Vergrößerung und Umbau des Dachaufbaus Wibichstraße 26, Z. 6; 29. R. Bollschweiler, Einrichtung einer Autoremise an Stelle eines Kellerraumes Rösslistraße 15, Z. 6; 30. Genossenschaft Neuhaus, innerer Umbau Schaffhauserstraße 40, Z. 6; 31. Dr. G. Glystras, Verlängerung von Autoremisen- und Gemächshausgebäude bei Germaniastr. 64, Z. 6; 32. R. Reischer und J. Stocker, Einrichtung von Badezimmern im 1., 2. und Dachstock und Dachstockumbau Streulistraße 22, Z. 7; 33. Mieterbaugenossenschaft Brenellsgärtli, 19 Doppelmehrfamilienhäuser mit Kindergartenlokal und Autoremisen Privalstraße 1–9, 15 bis 23, 27/Hochwiesenstraße 83, 85, 89/Seminarstraße 95, 96, 98, 104, 106, 110 und 112, Z. 6; 34. Dr. à Porta, Einrichtung zweier Autoremisen und Umbau Rötschlir 29, Z. 6; 35. „Rimba“ J. W. Häusler, Benzintankanlage mit Abfüllsäule im offenen Borgartengebiet bei Hönggerstraße 71, Z. 6; 36. W. Schneberger, Dachaufbau Wunderlistraße 37, Z. 6; 37. G. Spinner, An- und Umbau mit Autoremise Vogelsangstraße 50, Z. 6; 38. J. Weidmann, Kellerumbau und Einrichtung zweier Autoremisen und teilweise Offenhaltung des Borgartens Turmstraße 28, Z. 6; 39. A. Weinmann, 2 Einfamilienhäuser Möhrlisstraße 129/130 (abändertes Projekt) und Umbau mit Einrichtung je einer Autoremise im Untergeschoss Möhrlisstraße 122 bis 128, Z. 6; 40. Baukonsortium Freilestraße 72, An-, Um- und Aufbau Freilestraße 72 (abändertes Projekt), Z. 7; 41. J. J. Elmt Schuurman, Mehrfamilienhaus und Einfriedung mit Fahrt Forsterstraße 51, Höherstellung, Abänderungspläne, Z. 7; 42. Prof. Dr. F. Fleiner, Gartenhaus und Einfriedungen Krönleinstraße/Forsterstraße 72, Z. 7; 43. Dr. H. Frey, Dachstockumbau mit Vergrößerung der Dachaufbaute Krönleinstraße 15, Z. 7; 44. G. Vollenweider & Sohn, Dachaufbaute Rütistrasse 30, Z. 7; 45. P. Busti, Umbau im 1. Stock Feldeggstraße 36, Z. 8.

Außenrenovation des Grossmünsters in Zürich. Schon seit Jahrzehnten zeigt das Grossmünster namentlich auf der Limmatseite eine stark verwitterte Fassade, sodass man bald glauben konnte, es werde mit Absicht in diesem Zustande belassen. Das soll nun aber anders werden. Wie eine Untersuchung ergab, bestanden im Mauerwerk zahlreiche schadhafte Stellen, Risse und Absplitterungen. Dieses Frühjahr wurde dann ein Gerüst aufgerichtet und auf der Chorseite mit der Erneuerung des Mauerwerkes begonnen. Die ganze Fassade wird abgeklopft, wobei die morschen Steine herausgenommen und durch neue ersetzt werden. Im allgemeinen ist das Mauerwerk wider Erwarten gut erhalten, und der größte Teil der Steine kann nach einfacher Bearbeitung mit dem Meißel wieder verwendet werden. Die Renovationsarbeiten unterstehen der Leitung des städtischen Hochbauamtes. Wenn einmal die Gerüste fallen, so wird sich der Chor in sauberem, neuem Gewände präsentieren. Besonders wirkungsvoll werden sich darin die sehn aufeinander abgestimmten neuen Fensterscheiben von Kunstmaler Giacometti ausnehmen. Die Außenrenovation der Kirche wird alsdann ihren Fortgang nehmen. Bis zu deren Vollendung werden allerdings noch Jahre, vielleicht Jahrzehnte vergehen, und Karl der Große auf seinem lustigen Sitz wird sich dabei allerhand denken können.

— y —

Aus dem Friesenbergquartier in Zürich. Seit der Durchführung der Schweighofstraße, die das Albisgärtliquartier mit dem äußersten Wiedikon verbindet, hat die Besiedelung am Fuße des Uetlibergs noch wesentlich zu-

genommen. Auch zwischen dem Friesenbergdorf und dem Albisgärtli ist keine ununterbrochene Grünfläche mehr vorhanden. In der Nähe der Bachobelstraße steht nun eine neue Kolonie von Einfamilienhäusern. Es handelt sich um die fünfte und sechste Etappe der Bauten der Familienheimgenossenschaft. Die vier- und fünfzimmerigen Häuser wurden alle nach einheitlichem Schema von den Architekten Kessler und Peter erbaut und sind in vier parallelen Breiten angeordnet. Zwischen den Häuserreihen, die durch Verbindungsstraßen zugänglich sind, liegen Blöder- und Pflanzgärten. Bereits hat die Genossenschaft die Arbeiten für ihre siebente Bautsstufe ausgeschrieben, die eine Häusergruppe mit 32 Dreizimmerwohnungen talwärts der Schweighofstraße umfassen wird. Die Profile für diese Bauten sind am Orte ausgestellt.

Das neue Schulhaus, das jetzt der Vollendung entgegengeht, soll im Herbst durch ein Jugendfest eingeweiht werden, an dem die ganze Schuljugend des Schulkreises III teilnehmen wird. In der Umgebung des Schulhauses werden Alleen und Spazierwege angelegt. Oberhalb ist eine neue Querstraße projektiert, die den Namen „Im Röschweldt“ führen wird. Der das Gelände begrenzende obere Borrweg soll nächstens ausgebaut werden. Nach einem neuen Projekt soll der untere Borrweg bis zur Gehrenholzstraße zu einer Hauptzufahrtsstraße zum Friesenberg ausgebaut werden, und zwar mit einer Breite von 18 m, wie dies auch für die anschließende Bühlstraße vorgesehen ist. Für das Gebiet zwischen Binz und Friesenberg ist ein großzügiger Bauungsplan aufgestellt worden. In diesem Plan ist die Verlängerung der Gleihubelstraße gegen den Friesenberg und damit auch eine Straßenbahnlinie fallen gelassen worden. Es besteht aber die Aussicht, dass in absehbarer Zeit die beim Bezirksgebäude endigende Kraftwagenlinie nach dem Friesenberg verlängert wird, so dass das in stetem Wachstum begriffene Quartier doch seine direkte Verkehrsverbindung mit der Stadt erhalten wird.

Bauliches aus dem Industriequartier in Zürich. Im Industriequartier sind einige Bauten im Entstehen begriffen, nach deren Vollendung das früher ziemlich unansehnliche Quartier schon ein wesentlich moderneres Aussehen zeigen wird. Zwischen Konrad- und Limmatstraße ist dieses Jahr das Geschäftshaus „Konradhof“ erbaut worden, in dem auf Oktober Laden- und Bureauräume eröffnet werden. Nach Abbruch des alten Vorbergebäudes soll der Bau gegen die Limmatstraße auf das Doppelte vergrößert werden. Auf dem Areal zwischen Sihlquai und Ausstellungsstraße ist der Neubau des Gewerbeschulhauses und Kunstmuseum gewachsen. Das Schulgebäude, ein 102 m langer Ständerbau, ist bis zur Höhe des fünften Stockwerkes gedehnt; die Höhe des Baues wird 24 m betragen.

Am nahen Volkshause sind die Arbeiten weiter fortgeschritten. Der große, im zentralen Mittelbau untergebrachte Saal erhält auf beiden Seiten Notausgänge, von denen freischwebende Eisenbetontreppen direkt ins Freie führen. Über den Magazinen an der Ausstellungsstraße wurde eine Terrasse angelegt, die direkt mit dem angrenzenden Pfarrhaus verbunden ist. Der Verbindungsbau, der die für die Kirchengemeinde bestimmten Räume enthält, steht von der Limmatstraße weit zurück und ist so den Einwirkungen des Verkehrslärms entzogen. Auf der andern Seite des Limmatplatzes hat die Migros A.G. ein großes Geschäft- und Lagerhaus mit Laden errichtet, das sich bis an die Gasometerstraße erstreckt.

Antrag auf Boraahme weiterer Sondierbohrungen in Hombrechtikon. Bei der vierten Versammlung der Stimmberechtigten von Hombrechtikon lag als einziges

Geschäft der Antrag der Wassercommission auf Vornahme von weiteren Sondierbohrungen auf der Breitlén und die Genehmigung des erforderlichen Kredites von 20,000 Fr., vom Gemeinderat einstimmig unterstützt, vor. In einer früheren Gemeindeversammlung wurden, wie der Präsident der Wasserversorgungskommission ausführte, bereits 10,000 Franken für Sondierbohrungen im Gebiete der Gemeinde Gofau, zwischen Herrschmettlen und Herrliberg, bewilligt. Zwei Bohrlöcher wurden erstellt, wovon eines zirka 600, das andere nur 100 Minuten-Liter ergaben. Diese Quanten genügen jedoch nicht, den wachsenden Wasserbedarf der Gemeinde für die Zukunft zu decken. Die Frage eines weiteren Bohrloches wurde daher akut. Ein weiter hinzugezogener Sachverständiger will mit ziemlicher Sicherheit einen Grundwasserstrom von mindestens 1800 Minutenltern festgestellt haben, der sich, von der Gemeinde Gofau herkommend, quer durch die Gemeinde über Breitlén-Gammen gegen den See ziehen soll. Auf der Breitlén, wo die Sondierbohrungen gemacht würden, liegt das Wasser ungefähr 52 m tief. Das Bohrloch kostet zirka 15,000 Fr., die restlichen 5000 Fr. sind für den Fall eines Fehlschlags für weitere Bohrungen in der Gemeinde Gofau reserviert. Sollte sich der ausgebige Grundwasserstrom in der Gemeinde bestätigt finden, könnten nach Berechnungen der Wassercommission rund 100,000 Fr. erwartet werden, da Leitungen von $4\frac{1}{2}$ km Länge und ein neues Reservoir nicht erstellt werden müssten. Der Kredit von 20,000 Fr. wurde von den anwesenden 39 Stimmberchtigten einstimmig bewilligt.

Erweiterung des Hauptpostgebäudes in Luzern. Für die Errichtung eines Anbaus an das Hauptpostgebäude in Luzern für die Bedürfnisse des Telephonbetriebes sucht der Bundesrat bei der Bundesversammlung um die Bewilligung eines Kredites von 425,000 Fr. nach.

Erweiterung der Klubhütte am Glärnisch. Noch diesen Monat wird der Erweiterungsbau der Klubhütte am Glärnisch beendet sein, sodaß sie dem vermehrten Zuspruch gewachsen sein wird.

Neues Kühlhaus in Basel projektiert. In Basel wird nächstens ein neues Kühlhaus errichtet werden. Es wird neben den Güterbahnhof zu stehen kommen und wird ein offenes Lager und ein Gollfreilager enthalten. Es wird sich auf mehrere Gebäude erstrecken, in deren verschiedenen Räumen die Temperatur von -15 Grad bis +10 Grad abgestuft sein wird. Ein besonderes Gebäude wird für die Aufnahme der Fische bestimmt sein, ein anderes für die Behandlung der Bananen und anderer Früchte. Die Totalkosten werden voraussichtlich 2,3 Millionen Fr. erreichen. Neben den SBB. und der Basler Lagerhausgesellschaft werden die Chemin de fer de l'Est und die Compagnie du Nord, sowie auch die Société française de transports et entrepôts frigorifiques in Paris an dem Unternehmen beteiligt sein.

Projektkreditbegehren in Baselstadt. Der Regierungsrat verlangt vom Grossen Rat 60,000 Fr. Kredit zur Ausarbeitung eines definitiven Projektes für die Errichtung eines zweiten Hafenbeckens in Kleinbünigen.

Projektiertes Strandbad an der Birs. Der Gemeinderat von Münchenstein hat nach den seit Jahren wiederholten Begehren des Verkehrs- und Verschönerungsvereins die Begehr nach Errichtung eines Strandbades an der Birs geprüft und ist nun der Verwirklichung dieses Projektes näher getreten, und die Vorarbeit ist bereits so weit gediehen, daß die Verhandlungen über die Abtretung des erforderlichen Landes soweit abge-

schlossen sind, daß sie nur noch der Genehmigung der Bürgergemeinde bedürfen. Inzwischen hat auch Herr Geigy-Burckhardt dem Gemeinderat ein Projekt zur Einführung eines Strandbades eingeschickt. Die Kosten für die Installation des Strandbades müssen denn, wie dies auch in andern Gemeinden wie Giffach z. der Fall ist, durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Renovation der St. Leonhardskirche in St. Gallen. An der Kirchengemeindeversammlung von St. Gallen im Mai ist für die Renovation der St. Leonhardskirche ein Kredit von 50,000 Fr. beschlossen worden. Inzwischen hat es sich immer deutlicher gezeigt, daß ein noch weiter gehender Umbau sehr wünschenswert ist, vor allem, um die schlechte Akustik zu verbessern, was durch eine Doppelverglasung der Fenster, Verkleidung einiger Wandpartien mit einem schallabsorbierenden Belag geschehen soll. Weiter ist eine Vergrößerung der Orgelempore, eine Verbreiterung der engen Zugänge zu den Seitenemporen, die Ersezung der Steinlambel durch eine aus Holz, eine Änderung des Kanzeldeckels und eine Umgestaltung des Chors vorgesehen. Endlich soll ein Anbau für die Unterbringung der Reservebestuhlung und anderer Geräte erstellt werden. Durch dieses erweiterte Projekt wird sich die Ausgabe auf 120,000 Fr. erhöhen, sodaß sich die evangelische Kirchenvorsteherchaft genötigt sieht, auf den 2. August eine außerordentliche Kirchgenossenversammlung einzuberufen, der das Gesuch um die Bewilligung eines Nachtragskredites von 70,000 Franken unterbreitet wird.

Bauliches aus Baden. Da die Ortsbürgergemeinde, der das Kurhaus gehört, grundsätzlich beschlossen hat, den Kurraum mit einem Aufwand von 700,000 Fr. nächsten Winter umzubauen, um ihn den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen, und da der Kurhaalgesellschaft höchstens ein Jahrespachtzins von 55,000 Fr. zugemutet werden kann, hat die Einwohnergemeinde letzthin beschlossen, von 1932 an während zehn Jahren einen Jahresbeitrag von 10,000 Fr. an die Verzinsungs- und Amortisationsanlagen der Kurhaalumbauschuld zu leisten.

Auf dem Gelände der städtischen Werke an der Seminarstraße oberhalb des Sportplatzes an der Limmat wird ein Schwimmbad errichtet. Dieses soll großen Umfang erhalten und in drei Stockwerken gebaut werden. Die Gemeinde hat nun zur Anfertigung von Projektflizzzen und generell Kostenvoranschlag des Schwimmbades einen Kredit von 1000 Franken bewilligt. Da die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem rechten Limmatufer noch groß sind, vergrößert sich Baden immer mehr auf dieser Seite. Die prächtig gelegenen Bauplätze der städtischen Werke sind bald alle in privaten Händen; Ein- und Zweifamilienhäuser entstehen darauf.

Ausbau der Station Wettingen. Auf der Station Wettingen hat der Verkehr seit dem Baubeginn des Kraftwerkes wesentlich zugenommen. Die Station befindet sich nun gegenwärtig im Umbau. Eine Personenunterführung ist bereits erstellt worden. Es werden zwei gedeckte Perrons erstellt, von denen der eine (Bahnhofstr. 3, Richtung Baden) schon in Betrieb genommen worden ist. Auf dem zweiten Perron, der für die Richtung Zürich bestimmt ist, wird zurzeit die Eisenkonstruktion für das Dach montiert.

Bautätigkeit in Schöftland (Aargau). Trotz der auch hier fühlbaren wirtschaftlichen Depression herrscht zurzeit eine rege Bautätigkeit. Außer dem neuen Postgebäude an der Bahnhofstrasse werden an der Böhlerstrasse zwei neue Einfamilienhäuser erstellt. Ein weiteres im „Dreistein“ ist bereits bezogen worden. Ferner werden einige Umbauten ausgeführt. Gemäß

Beschluß der Kirchengemeindeversammlung hat auch das Kirchenareal bauliche Veränderungen erfahren. Es ist eine Garage entstanden, und auf der Ostseite des Chors wurde ein Wasserhassassin nebst einem Wandbrunnen angelegt, welche einen wohlgefügten Schmuck darstellen.

Kirchenrenovation in Aulim (Argau). Die Kirche Aulim soll in nächster Zeit einer gründlichen Innen- und Außenrenovation unterzogen werden. Der Kostenvorschlag beläuft sich auf Fr. 60,000.

Das Projekt des öffentlichen Bades im Boscaccio mit technisch-finanziellem Bericht von Stadtrat Ingenieur Kronauer wird von der Patriziatssverwaltung Carasso unterstützt und steht ein mäßiger Beitrag dieses Patriziats an das nützliche Werk in Aussicht. Hervorgehoben wird besonders, daß das Projekt des Initiativkomitees mit dem Vorteil der so notwendigen Badeanfertigung einen zweiten wertvollen verbindet, indem das dem Zefflin entnommene Wasser zugleich für die Bewässerung eines größeren Gebietes von Kulturland benötigt wird, das infolge seiner sandigen Beschaffenheit öfters durch Trockenperioden leidet. Steht der doppelte Nutzen des Projektes fest, so ist zu hoffen, daß nunmehr mit Energie und Eifer zu dessen Verwirklichung geschritten wird.

Basler Bauchronik.

Juli 1931.

(Korrespondenz.)

Die Basler Regierung hat kürzlich oppositionslos folgenden Beschluß gefaßt: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt, in Ausführung des Initiativbegehrens für den Bau der Dreirosenbrücke, auf den Antrag des Regierungsrates, bewilligt auf Grund des vorgelegten, im internationalen Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes für die Errichtung einer neuen Straßenbrücke über den Rhein unterhalb der Johanniterbrücke (Dreirosenbrücke) einen Kredit von 2,980,000 Fr., der angemessen auf die Jahre 1931, 1932 und 1933 zu verteilen ist“. Damit wäre man also in Sachen Dreirosenbrücke endlich einen tüchtigen Rutsch weitergekommen. Über Wettbewerb, Konstruktion und formale Gestaltung der Brücke sind die Leser bereits orientiert. Bei dem genannten Kredit handelt es sich lediglich um die Brücke selber, noch nicht um die Zufahrtsstraßen auf Großbasler- und Kleinbaslerseite, weil die Projekte hierfür noch nicht in der endgültigen, bereinigten Form vorliegen, vor allem aber weil zur Zeit nicht feststeht, ob der bestehende städtische Schlachthof an Ort und Stelle umgebaut oder an einem ganz andern Platz neu errichtet werden soll. Die Dreirosenbrücke soll nach zweijähriger Bauzeit, begonnen im kommenden Herbst, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Hauptausführende sind bekanntlich deutsche Firmen. Die schweizerischen Ingenieure und Architekten sind seinerzeit bekanntlich dafür eingetreten, daß der Wettbewerb auf schweizerische Firmen beschränkt bleibe, sie fanden aber keine Hilfe bei den maßgebenden Instanzen. Als der Wettbewerb entschieden war, in welchem deutsche Brückenbaufirmen den Sieg erfochten hatten, erschollen dann endlich Stimmen von allen Seiten, auch aus dem Großen Rat, man möge die Arbeit in solch wirtschaftlich kritischer Zeit nicht ins Ausland vergeben. Wenn man also schon einen internationalen Wettbewerb veranstaltet, dann ist es auch nicht mehr als recht und billig, dem internationalen Preissträger die Ausführung zu übertragen, namentlich hier, wo das erste Projekt qualitativ und ökonomisch weit über alle andern hinausragte.

Ob die Wettkämpfe verbreitert werden kann und soll ist eine Frage, die schon seit längerer Zeit zur Diskussion steht. Diese Brücke bildet infolge ihrer außerordentlich geringen Fahrbahnbreite ein besonderes Zentrum für Verkehrsunfälle. Auf ihr sollen sich in den letzten Jahren 46 Unfälle ereignet haben, auf der wesentlich breiteren Mittleren Brücke im gleichen Zeitraum nur neun. Die Schuld daran mag zum Teil im starken Gefälle der Wettkämpfen und im glatten Fahrbahnbelag liegen. Auch die eingleisige Tramlinienführung auf ihr verursacht Unsicherheit und Verkehrsstockungen an den Brückenköpfen. Alljährlich zerstört mindestens ein Auto ein Stück des gesetzten Brückengeländers. Es ist kein zu frühes Beginnen, wenn man heute auf Abhilfe dieser Verkehrskalamitäten hofft. Die Regierung verspricht Abhilfe. Eine Brückenverbreiterung wird früher oder später bestimmt kommen müssen. Unklarheit herrscht nur über die Konstruktion der Verbreiterung, ob nämlich eine solche bei stärkerer Beanspruchung der bestehenden Brückenspänner möglich ist, oder ob die Pfeller selber zu diesem Zwecke erst Verstärkungen erfahren müssen. Um diese Frage zu klären, sind gegenwärtig Bodendruckversuche im Gange, die von einem Spezialboot aus gemacht werden. Von verschiedener Seite wurde auch ein stärkerer Geländeschutz verlangt. Doch damit wäre nur wenig getan. Daß die Kraftwagen das Geländer durchbrechen und im übrigen darin hängen bleiben, wäre noch zu verschmerzen, daß aber der Fußgänger auf den beidseitigen Trottoirs gefährdet ist und gegebenenfalls eben überfahren wird, ist denn doch noch etwas bedauerlicher. Darum nützt kein besserer Brückenschutz, sondern nur eine radikale Verbreiterung der Fahrbahn. Gegenwärtig schreibt man dem Fahrverkehr auf der Wettkämpfenbrücke eine Maximalgeschwindigkeit von 25 km vor. Überholungen dürfen nur mit 10 km erfolgen! Damit verringert sich das Gesamtmoment zweifellos ganz bedeutend. Dem Verkehr ist aber durch diese Verordnung keineswegs gedient. Es wirkt schon eher komisch, wenn man heute die Autobussen die Brücke so ruhig aufwärts und abwärts schleichen sieht und kein Signal ertönt. Dieser Zustand kann mehr als ein Provisorium sein. Freilich, es gibt noch einen andern wirkungsvollen Ausweg, die Errichtung einer weiteren Brücke oberhalb der Wettkämpfenbrücke, der projektierten Seegelbrücke oder der Hallwilerbrücke, besser wohl der letzteren.

Um beim Brückenthema zu bleiben: Kürzlich erfolgte die Jaangriffnahme der Vorarbeiten für die neue Birnbrücke, eine Straßenbrücke zwischen Birrfelden und Bürcherstraße. Es handelt sich vorerst um eine provisorische Brücke zur Aufnahme des Tram- und Fahrverkehrs, während die alte Birnbrücke entfernt und die neue in Eisenbeton erbaut wird. Die jetzige Brücke besteht bald seit einem halben Jahrhundert und kann mit ihrer Fahrbahn von sechs Meter Breite ihren Erfordernissen selbstredend nicht mehr nachkommen. Im heurigen Spätsommer soll mit dem Bau der neuen Brücke begonnen werden, welche eine Fahrbahn von 11 Metern und Trottoirs von je 3,5 m Breite, zusammen also eine Totalbreite von 18 Metern erhält. Die Neubaukosten belaufen sich auf 270,000 Fr., wovon die Hälfte zu Lasten des Kantons Basel-Land geht. In dieser Berechnung sind die Strafkorrektionskosten nicht begriffen, ebenso nicht der Abbruch und die Neumontierung der alten eisernen Brücke bei der Riedingstraße an Stelle des sogenannten De Bary-Steges, in welche Kosten (90,000 Fr.) sich wiederum die beiden Halbkantone zu halbieren haben.

Ein großes neues Geschäftshaus konnte vor kurzem eingeweiht werden, nämlich der Einkaufs- und Rabattvereinigung „Liga“ an der Dornacherstraße. In seinem unteren Keller liegen die Betonanks und Eichenfässer, die Lagerräume für Flaschen-